

ängnis glaubte sie aus ihrer Nachbarzelle stets die Töne ihrer Lieblingsfonate von Beethoven zu vernehmen; sie legte ihr Ohr beständig an die Stelle der Wand, wo sie am besten zu hören vermeinte. In ihrem Schlusswort bei der Gerichtsverhandlung sagte sie zu den Geschworenen: Ich will aus dem Leben, ihr könnt mich töten, könnt die furchtbarste Strafe erdenken, doch nichts wird ärger sein, als das, was ich im Gefängnis erlebte. Die Geschworenen sprachen Maria Spiridonowa schuldig, sie wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, dann aber zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt. Nach zweijährigem Aufenthalt in der Katorga gelang es ihr, zu entfliehen, und nach der Revolution konnte sie nach Rußland zurückkehren. Ihre Leiden hatten ihr die Glorie des Märtyrertums verschafft, die sozialrevolutionäre Organisation wählte sie in das Präsidium des allrussischen Bauernrates. Maria Spiridonowa war die Führerin des linken Flügels der Partei, der sich mit den Bolschewisten an der Novemberrevolution gegen Kerenski beteiligte. Erst in den letzten Monaten hat sie sich von einer Anhängerin Lenins in dessen erbitterte Feindin verwandelt. Ihre Hinrichtung, zugleich mit der des Schriftstellers Raj-Stankow, zeigt, daß sich die Haupter der Bolschewisten nunmehr die Robespierresche Methode bedienen, um sich ihrer Gegner zu entledigen. Bisher waren Hinrichtungen dem bolschewistischen Regime fremd geblieben; die blutige Tat an dem Grafen Wirbach hat aber bereits zahlreiche Opfer der Vergeltung gefordert.

### Aus dem Königreich Sachsen.

**Eugau, 25. Juli.** In den Streif eingetretene ist am Mittwoch früh auf den Vertrauensschacht (Steinlofenbauverein) die Belegschaft der Frätschicht. Auch ein großer Teil der Tagearbeiter hat die Arbeit niedergelegt. Es ist möglich, daß der Streik noch auf andere Gruben übergeht.

**Reichsan, 25. Juli.** Kriegsarbeit. Infolge eifriger Bemühungen des Bürgermeisters Thienemann und des Mittelmeisters Oswald Bopp werden hier während des Krieges für das Reichswehrgewand Strümpfe gestrickt. Es sind bereits 74 000 Paar abgeliefert worden, wofür gegen 100 000 Mk. Stricklohn gezahlt wurde.

**Glauchau, 25. Juli.** Brot im Ueberfluß. Durch Fällung ihrer zur Ausgabe der Lebensmittelmarken bestimmten Familienbrot gelang es zwei Arbeiterfrauen, sich längere Zeit hindurch mehr Brot- und sonstige Lebensmittelmarken zu verschaffen. In dem einen Falle beträgt das zu Unrecht bezogene Brot über 260 Pfund. In der Wohnung einer der beiden Frauen wurden eine ganze Menge Brotreste gefunden, die achtlos überall umherlagen.

**Meerane, 25. Juli.** Einen sonderbaren Hund machte der Gutbesitzer Paul Meuschke in Schwanefeld auf einem seiner Grundstücke an der Eisenbahnlinie Meerane-Göhlitz. Beim Koramarfen fand er einen neuen Handkoffer mit 40 Eiern, einen neuen Handford mit Konservendosen — Rirschen enthaltend —, eine Flasche Senf, kondensierte Milch in Büchsen usw. Selber waren die Eier bereits in Fäulnis übergegangen. Die Gegenstände stammen vermutlich von einem schon vor Wochen ausgeführten Diebstahl her.

**Leipzig, 25. Juli.** Ausweise für die Besucher der Leipziger Messe. Zum ersten Male werden in diesem Jahre die Besucher der Leipziger Messe mit Ausweisen versehen werden. Der Zweck dieser Maßnahme ist, unbesugte Personen von den Verkaufshäusern fern zu halten. An den Eingängen der Kaufhäuser werden Auslichtsbeamte aufgestellt, die den nicht mit Ausweis versehenen Personen den Eintritt verweigern sollen.

**Glashütte, 25. Juli.** Todesfall. Im Alter von 61 Jahren ist nach langem Leiden der Stadtrat und Fabrikant Arthur Burkhardt gestorben. Er ist der Begründer der deutschen Rechenmaschinen-Industrie. Er gründete die erste Glashütter Rechenmaschinenfabrik in Glashütte, das dadurch zum Hauptsitz der Rechenmaschinenfabrikation geworden ist.

**R. M. — Dresden, 25. Juli.** General v. d. Pianitz. Der königlich sächsische General der Infanterie Horst Schler v. d. Pianitz, bisher kommandierender General eines Reserveregiments, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden unter fernere Verleihung a la suite des Schützen-(Jäger-)Regiments Prinz Georg Nr. 108.

### Von Stadt und Land.

Aus, 26. Juli.

#### Kaiser- und Hindenburg-Worte für die Heimat.

Der Kriegsberichterstatter des Vol.-Anz. Karl Rosner ist in der Lage, folgende Aeußerungen des Kaisers zu berichten: Nicht das kleinste von dem, was die Leute da hinten, weit hinter der Front und unseren Grenzen ertragen und sich auferlegen müssen, ist verloren und wird vergessen. Alles wird gesehen und alles wird von den Besten unseres Volkstums und von der Zukunft und Geschichte gebucht und als ein lebendes Denkmal bewahrt: Das trug, das leistete.

#### Das ist die deutsche Heimat,

damit ihr Heer siegreich bestehen und unser aller freie Zukunft sicherstellen konnte. — Daß große Opfer auch von der Heimat gefordert werden, weiß niemand besser, als das Heer, und es steht in der Hingabe dieser Opfer den Willen der Heimat, nach ihren Kräften und in ihrem Bereich brüderlich mitzukämpfen und sich das Recht des Antells an jedem neuen Siege und am Ende zu unserem neuen Frieden zu erwerben. — Einzigartig der

#### Ernteeinstufen

sagte der Kaiser: Sie sind gut. Unser täglich Brot wächst uns zu. Unsere glückliche Zukunft steht auf gutem Grund. Es gibt keine Heimatfront, die andere Interessen hätte,

als die Front am Feinde. Feld und Heimat sind die Träger einer einzigen gemeinsamen Front, die einen Willen und ein Ziel vor Augen haben, dieses Ziel, das fern allen uns böswillig angebotenen Gewaltsamkeiten liegt, das nur Erfüllung unserer Rechte auf eine freie ungehemmte Zukunft in friedlicher Gemeinschaft mit den anderen friedwilligen Völkern dieser Erde sucht. — Auch auf

#### Die neue Schlacht

kam der Kaiser zu sprechen: Schweres liegt noch vor uns. Der Gegner weiß, daß dieser Krieg jetzt durch die Ketten seiner Entscheidungen schreiten will, und rafft noch einmal alle seine Kräfte zur Abwehr und vielleicht zum Gegenschlage zusammen.

Ueber die bevorstehenden Kämpfe sprach auch Hindenburg, der dem Berichterstatter folgende Worte für die Heimat mitgab: Jetzt gibt es wieder Kämpfe und jetzt werden die, die zu Hause sitzen müssen, hoffentlich vertrauensvoll sein; aber

#### Was warten haben sie noch nicht gelernt

und sollten nun doch wissen, daß nichts am Kriege sich so schwer rückt wie Ueberzeugung, die sich nicht die Zeit zu den festen Fundamenten ihrer Operationen nimmt. Atempausen zwischen den Schlachten sind nötig, wie Zeiten der Sammlung zu letzten Höchstleistungen nötig sind. Die gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg, und eines sollten die Angehörigen zu Hause nie vergessen: Wir arbeiten hier nicht mit einer Maschine, bei der man sich sagen kann: mag sie am Ende kaputt sein, wenn wir die gewollte Leistung mit ihr nur noch schaffen!

#### Wir arbeiten mit dem heiligsten was es gibt:

Mit dem Blute und dem Leben des deutschen Volkes! Wir tragen die Verantwortung dafür und wollen das deutsche Heer und damit das deutsche Volk stark und im vollen Besitze aller seiner Kräfte, die es im Frieden nicht weniger brauchen wird, wie es sie heute braucht, zu unser aller Ziel, zum Frieden bringen; Siegreiche Schlachten werden fruchtbar in der Hand der Kräfte, denen ihre Ausnutzung anvertraut ist. Unser siegreicher Frieden soll uns durch die tausendfältige Arbeit bereichern, die ihn für das Vaterland auswerten sollen, erst die besten Früchte bringen. Unsere letzten Reserven werden die starken arbeitsfreudigen Männer, die aus dem Felde heimkehren und den Felddienst wieder auf ihre Schultern nehmen sein. Die wollen wir uns erhalten! Nicht als kaputte Maschinen wollen wir am Ziele stehen, sondern als starkes, unerschrockenes Volk, das heute die Waffen niederlegt und morgen schon aufbauend wirkt und schafft!

**Neue Kartoffeln werden in Aue morgen Sonnabend, den 27. Juli, in den Kartoffelgeschäften verkauft.** Auf den Kopf entfällt ein Pfund gegen Abgabe von 2—10 der V Marke. Weitere Kartoffeln treffen voraussichtlich Anfang nächster Woche hier ein, sodas hoffentlich die volle Belieferung der V Marke im Laufe nächster Woche erfolgen kann. Die Händler haben die vereinnahmten Marken gezahlt im verschlossenen Umschlag bis Montag mittag im Stadthaus, Zimmer 23, abzuliefern.

**w. Die Frage der Entlassung des Jahrganges 1870.** Die Entlassung auch nur eines Teiles des Jahrganges 1870 wird aus militärischen Gründen in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß die Entlassung des Jahrganges 1869 mit seinen wenigen Monaten, so gut wie keine Entlassung gewesen sei, widerspricht den Tatsachen.

**—r. Mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit** wurden die bei der Firma Carl Hoffmann, Maschinenfabrik, beschäftigten Hobler Karl Hermann Jenner, Schlosser Hermann Rudolf, Monteur Ueberrecht Salzer und Eisenbreher Max Espig ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde ihnen von Amtsstelle ausgehändigt. Die Firma ehrt die Ausgezeichneten noch besonders durch Ueberreichung eines Geldbeitrages.

**w. Die fleischlosen Wochen.** Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Verordnung: Auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes dürfen in den Wochen vom 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober, 21. bis 27. Oktober Fleisch und Fleischwaren, die dem Markenzwang unterliegen, sowie Speisen, die ganz oder teilweise aus markenzpflichtigem Fleisch bestehen, nicht gewerbemäßig an Verbraucher verabsolgt werden. Eine Ausnahme bildet die Sonderbelieferung der Kranken und der zugabeberechtigten Arbeiter, einschließlich der Rentarbeiter, mit Fleisch und Wurst und die Abgabe durch die Selbstversorger an die in § 12 Absatz 2 der Reichsfleischverordnung genannten Personen. Fleischmarken, die auf eine der vorgenannten Wochen lauten, dürfen überhaupt nicht, insbesondere auch nicht in der der ausgedruckten Gültigkeitsdauer folgenden Woche mit markenzpflichtigem Fleisch beliefert werden. Fleischer oder Fleischverteilungsstellen, die keine Restbestände an Fleisch oder Wurst beim Beginn der fleischlosen Wochen übrig behalten und geeignete Aufbewahrungsräume nicht zur Verfügung haben, dürfen diese Bestände, wenn die Rückgabe des Fleisches an den Schlachtbezirk unzulässig erscheint, mit Genehmigung des Kommunalvorstandes oder der von diesem bezeichneten Stelle gegen Fleischmarken, die in der nächstfolgenden Woche zum Bezuge der festgestellten Fleischmenge berechnigt, an ihre Kunden, jedoch nicht an Gastwirtschaften, abgeben. Wer vorstehenden Bedingungen zuwider Fleisch oder Fleischwaren abgibt oder bezieht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

**Arbeitsauszeichnung.** Der Gefreite Gustav Epperlein, Sohn des Hgl. Strahnenwärters E. Epperlein hier selbst, erhielt zur Friedrich-August-Medaille das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

**Rechnungskalender für Sonnabend, den 27. Juli Fleisch und Butter.**

**2 1/2 Pfund Fleisch in Aue.** Infolge der Schwere der Arbeit, die sich aus dem Rechnen mit halben Pfundigen

naturgemäß ergeben wuchten, ist die Festlegung eines 2 1/2 Pfund Gewichtes aus noch zu bestimmendem Detail in Aussicht genommen. Mit der baldigen Einführung der neuen Waage ist zu rechnen.

**Vortragabend.** Seinen angestrebten öffentlichen Vortrag über Schwere- und Leidenszeit bei der Fremdenlegion hielt gestern abend im Saale des Hotels Kaiser Engel der ehemalige Fremdenlegionär und jetzige Wehrmann Ludwig Lorenz. Seine zahlreichen Hörer, unter denen namentlich die reifere Jugend einen beträchtlichen Teil bilden, wußte der Vortragende mit der Schilderung seiner Erlebnisse beim 1. Regiment Sibbi bei Adas ungemün zu fesseln, wobei sich neben der rednerischen Begabung auch die plastische Darstellungswelt des ehemaligen Legionärs prächtig bewährte. Der Hauptwert der Aufführung bestand aber doch in den anziehenden Schilderungen der Erlebnisse, die in den Zuhörern wohl alle Abenteuerlust erstickten und die auch vorzüglich geeignet waren, der Schundliteratur kräftig entgegen zu wirken. Des Inhaltes der Vortrag war, geht aus den einzelnen Abschnitten hervor, in die Redner ihn zerlegt: Die hinterlistige Anwerbung, Kameradenleben und Eroberung. Gelüste und harte Strafen, Arbeitslohn und Disziplin. Meine Entfesselung. Meine Flucht mit noch acht deutschen Wehrmännern aus der Straf-Abteilung Tonkin am 12. Juli 1914. Die Ausfahrungen fanden so lebhaften, ungetrübten Beifall, daß Wehrmann Lorenz sich entschlossen hat, dem Vortrag heute abend zu wiederholen. (Siehe Anzeigenteil) Wir empfehlen allen jungen Leuten, die gestern dem Vortrag noch ferngeblieben sind, ihn heute anzuhören.

**Die Getreidernte im Erzgebirge** hat nunmehr auch in den höheren Lagen begonnen und bringt einen recht guten Ertrag. Auch der zurückgebliebene Hafer hat sich noch günstig entwickelt, ebenso stehen die Wiesen und Kleefelder ganz vorzüglich, so daß auch auf eine gute Futterernte gerechnet werden kann.

**Schachklub zu Aue.** Auf ein vierzigjähriges Bestehen kann jetzt der hiesige Schachklub zurückblicken. 1878 von Anhängern des edlen Spiels ins Leben gerufen, war sein Name mehr als drei Jahrzehnte hindurch mit der weit über Aues Grenzen hinaus bekannten Ueberbürge verknüpft, wo man wenige Jahre nach der Gründung sein Heim aufgeschlagen hatte. Im Januar 1916 siedelte man nach Aue über, wo man sich denn auch heute noch wie von altersher regelmäßig freitags abends zur Pflege des Spiels einfindet und wo auch dem Klub selbst nicht angehenden Schachfreunden Gelegenheit geboten wird, sich in der Zukunft zu üben. Des vierzigjährigen Bestehens wurde in einer kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung besonders gedacht, in der gleichzeitig die Ergebnisse eines im letzten Winter und Frühjahr ausgetragenen Schachwettkampfs bekanntgegeben wurden; ansehnliche Preise, von treuen Vätern der Sache gestiftet und aus Klubmitteln zur Verfügung gestellt, konnten dabei den Siegern ausgehändigt werden.

**Der landwirtschaftliche Aue-Verein im Erzgebirge** zählt jetzt 285 landwirtschaftliche und 123 gewerbetreibende Vereine mit 84 000 Mitgliedern. Der Verein besitzt 20 Stiftungen mit 50 000 Mark Vermögenbestand. Im vorigen Jahre erhielten 28 Herren Auszeichnungen für Verdienste um die Landwirtschaft.

**Neue Verlustliste.** Die soeben erschienenen Verlustliste Nr. 528 der Königlich sächsischen Armee liegt in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes zur Einsichtnahme aus.

#### Oberpennantweg, 26. Juli

**Geldbetrug.** Aus dem verschlossenen Verkaufsladen des Zweiggelächtes des Konsumvereins Sorwarts in Oberpennantweg sind vorige Woche etwa 500 Mark, die in einer in einem Warenregal stehenden Blechfahne lagen, sowie Brote und Jucker gestohlen worden. Vermutlich kommt ein fremdes Mädchen als Diebin in Betracht, das sich in Abwesenheit der Frau des Lagerhalters von einem Kinde den Laden hat öffnen lassen.

#### Schneeberg, 26. Juli.

**Eine neue Querbahn durch das Erzgebirge zu bauen** ist ein Plan, der sicherlich in allen Kreisen der erzgebirgischen Bevölkerung lebhaften Anerkennung finden wird. Am Mittwoch dieser Woche wurde zu diesem Zwecke im Rathaus zu Schneeberg ein Ausschuss für die Vorarbeiten einer Eisenbahn Reichenbach—Eibenstock—Johanngeorgenstadt mit Anschluß nach Schneeberg—Reusdöbel ins Leben gerufen. Vorsitzender des Ausschusses ist Bürgermeister Hesse-Eibenstock. Es gehören ihm je 3 Mitglieder der Kollegien der genannten Städte an.

### Berichtsaal.

**Verurteilte Spione.** Die Züricher Telegrammbirde, die zu Spionagemorden zugunsten der Antente 122 staatliche Depeschen aus dem Telegraphenbureau entwendet hatten, wurden vom Bundesstrafgericht in Zürich abgeurteilt. Die Hauptangeklagten Willy und Rahm erhielten 1 1/2 und 2 Jahre Gefängnis und jeder 500 Franken Buße. Die übrigen Angeklagten wurden zu Strafen von 1 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Züricher Bundesstrafgericht verurteilte ferner einen gewissen Modaneta wegen verdächtig Nachrichten für die französische Spionagemission zu 8 Monaten Gefängnis und in des gleichen Angelegenheit die gallische Tänzerin Carolowicz in absentia zu 11 Monaten Gefängnis, sowie den Russen Oerschelmann zu 5 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten zwei weibliche Personen nach Deutschland geschickt, die dort inzwischen verhaftet sind und schwerer Bestrafung entgegengehen. Die Untersuchung gegen die Angeklagten wurde durch eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Bern über die in Deutschland abhängigen Strafprozesse veranlaßt.

### Neues aus aller Welt.

**Der neue Kaiser von Japan.** Der auf der Kaiserhochzeit in Aomori bei Okiotschima krönungsfeierlich gekrönte Kaiser Meiji starb am 27. Juli im Alter von 72 Jahren.